

Volks- und Anzeigebblatt

für
Winnenden und seine Umgegend.

Achtzehnter Jahrgang.

Nro. 23.

Mittwoch den 21. März 1866.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt das 2. Quartal auf das

„Volks- und Anzeigebblatt,“
welches wöchentlich 2 mal erscheint.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich nur 30 fr. in ganz Württemberg durch die Post bezogen 34 fr. Anzeigen aller Art welche in dieses Blatt aufgenommen werden, werden billig berechnet.

Winnenden, den 20. März 1866.

Die Expedition.

Tagesbegebenheiten.

In Stuttgart hat sich ein Verein zur Beförderung des Wohls der arbeitenden Klassen gebildet. Derselbe hat sich die Erbauung eines Arbeitervereinshauses zur nächsten Aufgabe gemacht. In diesem Vereinslokal sollen nicht nur die Räumlichkeiten für die Zwecke der Arbeiterbildung, die Speise- und etwaige andere Produktgenossenschaften beschafft, sondern damit namentlich eine öffentliche Bad- und Waschanstalt verbunden werden. Auf die letztere wurde um so mehr Werth gelegt, als sie eine der dringlichsten Forderungen der Gesundheitspflege befriedigt.

Vom Lande, Mitte März. Durch die Trockenheit und Dürre des fernigen Sommers hat sich in den Winter und in den hoffentlich bald anbrechenden Frühling herein eine Plage, vererbt, die da und dort ohne Zweifel viel zu schaffen machen wird. Nicht nur ist das Gole und Gute, z. B. der Wein, auf's trefflichste gerathen; auch das Ungeziefer, darunter namentlich alle Arten unserer einheimischen Rau-

pen, hat eine höchst günstige Saison gehabt. Und so sahen wir unsere Obstbäume vielfach recht hübsch behangen mit jenen cigarrenförmig zusammengedrehten Blättern, die den Raupeneiern als Hülle und Bewahranstalt den Winter über dienen. Wer nun diese Dinger hängen läßt, der kann daran recht interessante Beobachtungen machen, wie z. B. durch die Wärme der Frühlingssonne angelockt so eine Cigarre aus Baumblättern auf einmal inwendig Leben bekommt und wie alsdann, wenn Laub und Blätter sich entwickelt haben, ein munteres Würmlein nach dem andern herauskriecht und sich die jungen saftigen Blätter, sowie die schön prangenden Blüten herrlich schmecken läßt. Auf eine Obsternte im Herbst darf ein solcher sich natürlich nur eine höchst geringe, meist gar keine Rechnung machen. Wer aber jetzt, da es noch Zeit ist, seine Bäume von jenen Cigarren sorgfältig säubert, dieselben aber ja nicht auf den Boden wirft und zertritt, sondern ordentlich in die Tasche steckt und in den brennenden Ofen wirft, der wird erfahren, daß er sich die Mühe nicht vergeblich gemacht hat. Freilich wenns nur Einer in seinen Garten oder auf seinem Obstfeld thut, hat's wenig Werth; daher sollte die Bezirksbehörde die Rauperei von polizeiwegen scharf kontrolliren und gegen Säumige exekutorisch vorgehen, ohne alle Nachsicht; es besteht ja eine Verordnung dervwegen.

Der König von Bayern hat die Abhaltung einer Volksmission durch die Jesuiten in München bewilligt. Die Mission hat am 11. begonnen und wird am Palmsonntag enden. Die Bewilligung wäre gerade nicht nöthig gewesen; eine Jesuitenmission macht das Volk weder wohlhabender, noch weiser, noch religiöser; wohl aber sind in Folge von solchen Missionen schon öfter schwache Gemüther wahnsinnig geworden. Eine stärkere Bevölkerung der Ir-

renhäuser ist aber in Bayern gewiß ebenso wenig Bedürfnis als anderswo.

Wie wir bereits andeuten konnten, ist auch in Sachsen das Interesse für die kirchlichen Angelegenheiten im Steigen begriffen. Jüngst fand in Dresden wieder eine zahlreich besuchte Versammlung des Protestantenvereins statt, in welcher Herr Diakonus Binkla einen gebaltreichen Vortrag über das Thema hielt: „Welche Stellung hat der Protestantenverein zu der gegenwärtigen Frage nach dem historischen Christus einzunehmen?“ Der Redner betonte besonders, daß nur eine solche Anschauung von der Person Jesu, welche mit seiner Menschheit und Geschichtlichkeit wahrer Ernst macht, zur vollen Ueberzeugung der gegenwärtigen Christenheit werden könne, daß in der christlichen Kirche neben der altkirchlichen andere vielleicht ebenso ansehbare Anschauungen zu existiren und sich zu entwickeln berechtigt seien und daß das Recht der praktischen Lehrfreiheit sich auf die Lehre von der Person Christi erstrecke.

Nach der neuen Kirchengesetzgebung in Hannover sind hier die Kirchenvorstände einerseits Vertreter der Interessen der Gemeinde, andererseits exekutives Organ der Kirchenbehörde und in letzter Eigenschaft allerdings den Anordnungen des Consistoriums unterworfen. Dieses aber behandelt die Kirchenvorstände ohne Rücksicht auf jene Doppelstellung als königliche Diener, nimmt sie in Ordnungsstrafen und zieht sie zur Disciplinaruntersuchung, so daß sie aus Organen der Gemeindefreiheit zu Organen der Gemeindeabhängigkeit gemacht werden. So heudet hier wieder die herrschende Gewalt eine Institution, die zum Schutz des Rechts und der Freiheit des Volkes geschaffen ist, zur Erweiterung ihrer Macht aus.

In Hamburg geht das Gerücht, ein Malaie, Torio, welcher der Ermordung

Feuilleton.

Der Studentenhund.

Und nun erst das Bier! Es war ganz dieselbe Sorte, welche auf dem Tanzplage verabreicht war, nur daß sie, ehe sie in die Pfarre gekommen war, noch eine christliche Laus mit Wasser empfangen hatte. Die Burschen schnitten traurige Gesichter, als sie diese Entdeckung machten. Der Durst plagte sie gewaltig, dennoch würden sie es nicht gerunten haben, hätte nicht der Pfarrer aus freundlicher Gastfreundschaft sie unaußsprechlich und dringend zum Trinken genöthigt.

Es ist ein nettes Bierchen, meine Herren, bitte, trinken Sie, es besteht mit unermüßlichem Eifer. Es ist nicht sehr stark, aber darin liegt gerade seine Vorzüglichkeit bei solcher Wärme wie heute. Es bringt das Blut nicht in Wallung — trinken Sie dreist.

Das thut es wahrhaftig nicht. Er selbst ging alle paar Minuten in ein Nebenzimmer, und in einem verrätherischen Spiegel an der Wand bemerkten die Burschen, daß der Herr Pfarrer dort mächtige Schlaffer voll des herrlichsten Bieres leerte. Und wenn er dann wieder

ins Zimmer trat mit seiner von Unschuld und Schweiß erglänzenden Stirn und aus seinem Glase mit dem unchristlich getauften Biere kaun nippte, sprach er:

Ich bin an Bier gar nicht gewöhnt, meine Herren. Mir ist auch dieses noch zu stark, aber sie sind noch jung, und junges Blut kann mehr vertragen — bitte, trinken Sie, meine Herren!

Sa, über den Hohn! Und wenn sich das unschuldigste Mädchen in diesem Biere gebadet hätte, es würde nicht die geringste Blutwallung verursacht haben, denn Wasser thut's nicht.

Die Burschen waren erbittert, und jeder Schluck von dem Getränk steigerte noch die Erbitterung. Und wären sie sämmtlich betrunken gewesen, dies Bier hätte sie nüchtern gemacht. Aber der Hohn forderten Rache. Der Neffe der Pastorin stieß den ihm zunächst sitzenden Burschen an, dieser verstand sofort seinen Blick und Wink, und diese benutzten die erste Gelegenheit, um, ohne Aufsehen zu erregen, das Zimmer zu verlassen.

Ob! in den Garten hinter dem Hause und stell Dich an das Kellerfenster, plüßerte der Neffe seinem Kameraden zu. Im Keller

eines Mädchens in Hamburg geständig und der eines Ehepaars bei Hamburg dringend verdächtig ist, habe auch den Mord eingestanden, wegen dessen Franz Müller in London hingerichtet wurde.

Preußen. Berlin, 17. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sucht heute den Nachweis dafür zu liefern, daß der Gedanke der Bundesreform „wahr, nützlich, zeitgemäß und practisch durchführbar“ sei. Unter „Bundesreform“ versteht das ministerielle Blatt, „die nationale Stellung Deutschlands dem Auslande gegenüber, und im Innern die Förderung der geistigen und materiellen Interessen des deutschen Volkes unabhängig von der eifersüchtlichen und engherzigen Sonderpolitik der Kabinette.“ Wenn das Berliner Kabinet das aus dem gestern mitgetheilten Programme sich ergebende Banner mit fester Hand aufpflanzen wollte, „so würde Deutschland in allen seinen Bestandtheilen, Fürsten und Völker, sich vereint und freudig um dasselbe sammeln.“ Ja, wenn man Garantie dafür hätte, daß das Programm ehrlich gemeint wäre! — In den Pfingsttagen wird der deutsche Journalistentag hier seine Jahresversammlung abhalten. — Nach dänischen Blättern ist das mit Kriegsmaterial für die Düppel-Alsener Stellung betrachtete, an der Lallandschen Küste gestrandete preussische Segelschiff glücklich flott gebracht worden. Es heißt darüber in einer Korrespondenz der „Lalland-Jalsters-Stifts-tiencoe“: „Am 2. ds. Mts. gerieth zu Kobbland der Schooner „Maria“, Kapitän Wödereng auf den Grund. Das Fahrzeug war zur Rechnung des königlich preussischen Artilleriedepots in Stettin mit 431 Stück Planzen, 7 Stück Schanzensafetten, 3500 zwölfpfündigen Granaten, 12 Stück Mörserlafetten und sonstigen Kriegsgegenständen an den den jetzigen preussischen Artillerie-Platzoffizier, Hauptmann Kuylenstjerna, in Sonderburg befrachtet. Nachdem der beträchtlichste Theil der Ladung ans Land gebracht worden war, wurde das Schiff wiederum flott, und es liegt jetzt im Nyboder Hafen vor Anker, um die geborgenen Kriegsgegenstände neuerdings an Bord zu nehmen. Der Kapitän

wird an Berglohn die Summe von 750 Thalern preussisch zu entrichten haben.“

Oesterreich. Nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ wären von dem österreichischen Marschallsrathe die Fragen: 1) Ist die Armee in vollkommen schlagfertigem Stande, so daß sie jeden Augenblick in's Feld rücken kann? und 2) ist es möglich, gleichzeitig an zwei Punkten, im Norden wie im Süden, mit Aussicht auf Erfolg zu operiren? bejaht worden. Ein Exposé des Feldzeugmeisters v. Benedek habe die Eventualitäten eines Krieges mit Preußen vom militärischen Standpunkt aus eingehend erörtert. Kurzum, die Generale scheinen, was man so nennt, tüchtige Schneide zu haben. Nur der Finanzminister dürfte Schwierigkeiten machen.

Wien, 15. März. Ein Telegramm der „Presse“ meldet: Das ungarische Landeskommando hat Befehl erhalten, sofort einen beträchtlichen Theil der Pesth-Diener Garnison nach Böhmen abzusenden.

Pesth, 16. März. Heute sind hiesige Infanterieregimenter nach Böhmen und der walachischen Grenze abmarschirt, andere werden nachrücken. Kleinere Provinzialgarnisonen halten sich marschfertig.

— Die stammverwandte Schweiz steht mit ihrem geistigen Leben in der innigsten Beziehung zu Deutschland. Von hier strömt ihr das Herzblut der Bildung zu, Deutschland war immer und wird immer sein die Hochschule für Literatur und Philosophie, während es den Deutschen nicht übel anstehen würde, in Betreff praktischer Lebens-An- und Auffassung, politischem Schick und Takt, unabhängiger Bethätigung der Willensfreiheit bei den Schweizern in die Schule zu gehen. Aus den letzten Vorgängen in der Schweiz könnten namentlich die Oesterreicher eine nuzbringende Lehre ziehen. Während in Oesterreich sich das Volk blindgläubig vor der hohen Klerisei beugen muß, weist in der Schweiz das Volk dieselbe ohne viel Federlesens in die gebührenden Schranken zurück. Jüngst hat der Nationalrath die Vorstellung der katholischen Geistlichkeit, in die poli-

tische Behörde gewählt zu werden, einfach bei Seite gelegt; eine Et. Gallische Gemeinde hat einen mißliebigen Geistlichen, einen bekannten Fanatiker, der ihr vom Bischof als Pfarrer aufgedrungen werden wollte, einfach wieder fortgeschickt; das katholische Solothurner Volk hat dem Bischof und seinem Generalvikar auf die grundehrlichste Weise von der Welt erklärt, daß es sich nie und nimmer an intolerante Erlasse lehnen werde. Diese erleuchteten Katholiken haben für ihr freimüthiges Auftreten die Anerkennung und den Dank der ganzen Eidgenossenschaft geerntet.

England. London, 15. März. Eine nach Berlin gerichtete Depesche Lord Clarendon's gibt Preußen in den ernstesten Worten die schwere Verantwortlichkeit zu bedenken, welche aus der Herbeiführung einer Friedensstörung für dasselbe hervorgehen würde.

Anzeigen.

W i n n e n d e n.

Bewerber-Aufruf.

Nach Beschluß des Gemeinderaths, sollte im Interesse der Eisenbahnfrage sämmtlicher Verkehr in hiesiger Stadt eine Zeitlang Tag und Nacht aufgenommen werden, es werden deshalb zuverlässige Männer, die sich diesem Geschäfte gemeinschaftlich unterziehen wollen, aufgefordert, sich beim Stadtschultheißenamt unverzüglich zu melden, um das Weitere mit Ihnen verhandeln zu können.

Den 20. März 1866.

Stadtschultheißenamt Jent.

W i n n e n d e n.

Steinbefuhr-Accord.

Nächsten Donnerstag Abend 4 Uhr wird auf hiesigem Rathhaus die Befuhr von einigen Hundert Raftlast Steine, vom Harselstein in die Stadt im Abstreich veraccordirt. Bauverwaltung.

hat der Pastor ein schönes Bier liegen, ich weiß Hausgelegenheit, schleiche mich in den Keller und reiche Dir eine Anzahl Flaschen durch das Fenster. Dich kann dort Niemand sehen, und Du verbirgst die Flaschen dort in der Gartenhecke. Von dort holen wir sie nachher, wenn wir das Dorf verlassen. Ha, der Pfarrer soll büßen!

Der Plan war trefflich und wurde ebenso rasch als glücklich ausgeführt. Ein volles Duzend Flaschen wanderte durch das Kellerfenster und wurde in der Gartenhecke geborgen. Unbemerklich schlich der Nefse wieder aus dem Keller hervor, und beide Burichen traten wieder mit einer so unbefangenen Miene ins Zimmer, als ob sie draußen nur den Himmel bewundert und nach dem aufsteigenden Monde geschaut hätten.

Heimlich flüsterte es der Eine den beiden zurückgebliebenen Gefährten zu und mit den Fingern bezeichnete er die Anzahl der Flaschen. Ein freundiges Lächeln flog über ihre Gesichter.

— Bitte, trinken Sie, meine Herren, rief der Pfarrer. Ich habe noch Vorrath von dem Biere, und ich selbst . . .

Ein lautes Geräusch und Geschrei auf der Hausflur unterbrach ihn. Die Geistlichkeit an der Spitze stürzten die Burichen von den Mädchen gefolgt aus dem Zimmer. Auf der Hausflur stand die Frau Pastorin und rang verzweiflungsvoll die Hände.

— Meine Schinkenwurst — der Hund dort! rief sie und zeigte mit der Hand auf den Hof, wo Bummel so eben mit einer mächtigen Wurst im Maule zum Thore hinauslief.

— Ha, der Bummel! rief der Nefse unwillkürlich und unüberlegt, aber ein rascher und heimlicher Stoß von Bummels Herrn erinnerte ihn daran, daß *nomina odiosa sunt*.

— Wie! rief der Pfarrer, der vor Schreck und Entsetzen kaum Worte zu finden vermochte, Wie! der Hund hat meine Schinkenwurst gestohlen? Die große und schöne Schinkenwurst?

Er blinzte seine Gattin fragend an, und mit einer kläglichem dem Weinen nahen Stimme erwiderte diese!

— Ja, die große Schinkenwurst. Er muß sich in die Speisekammer geschlichen haben, während wir in der Stube saßen, denn als ich so eben aus dem Zimmer trat, sprang er gerade damit über die Hausflur. O, die schöne Schinkenwurst!

— Es ist unerhört! rief der Pfarrer. Meine größte Schinkenwurst, die ich mir aufgespart habe. Das ist ein offener Diebstahl und obenein an einem heiligen Sonntage und in einem Pfarrhaus verübt! Das ist unerhört! Wem gehört der Hund?

— Ich kenne ihn nicht, erwiderte seine Gattin mit weinender Stimme.

— Die Wurst ist vielleicht noch zu retten, fiel Bummels Herr rasch ein, um eine nähere Erörterung dieser Frage zu verhüten. Kommt, wandte er sich an seine Gefährten, wir laufen dem Diebe nach und können sie ihm vielleicht noch abjagen.

Rasch stürzten die Burichen fort und verfolgten mit lautem Rufen und Schreien das flüchtige Thier.

— Strengt eure Lungen an, rief Bummels Herr zu seinen Gefährten, daß wir Bummel bis in jenes Gehölz dort fangen, dann werden wir ihn schon erhaschen!

Ein noch lauterer Feldgeschrei erklang, und Bummel ließ sich in der That über seine Verfolger täuschen und sprang in mächtigen Sätzen die Schinkenwurst wie eine Siegeskrophäe in dem Maule hoch empor haltend dem Gehölze zu. Bald hatten auch die Burichen dies erreicht. Ein lauter Pfiff seines Herrn ließ das Thier stillstehen, und gehoramt kehrte es um und legte die Beute zu seinen Füßen. Erstent hob sie der Burich empor.

(Schluß folgt.)

Winnenden.

Fahrruß-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Decommierath **Gmelin** hier kommt deren Fahrniß an nachstehenden Tagen in ihrer Wohnung im Hause des Metzger-Häufersmann hier gegen baare Bezahlung zum öffentlichen Verkauf:

am Montag den 26. März d. J. Vormittags:

verschiedenes Silbergeschirr, Bücher, Frauenkleider und Leibweißzeug.

Nachmittags:

Betten, Matrazen, Bettüberwürfe, eine Menge von Bettüberzügen und Tischzeug, Fenstervorhänge und sonstige Leinwand;

am Dienstag den 27. März d. J. Vormittags:

Küchengehör von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech und Holz.

Nachmittags:

Vieles und sehr schönes Porzellan- und Glasgeschirr, irdenes Geschirr, Zainen, Körbe, Waschsaitle, Bestecke und sonstige Gegenstände.

am Mittwoch den 28. März d. J. Vormittags:

Schreinwerk, darunter Commoden, Kleider-Weißzeug, Küche- und Wand-Kästen, 1 Kiste mit 1 Apotheke, 2 Sopha's, Tische, Sessel und Bettladen, dann 4 Kisten von Imit bis zu 1/2 Eimer Gehalt, 1 Kraut-Hande, 1 Apfelsurde, 1 Standuhr, schöne Spiegel, Portraits und sonstiger Hausrath. Liebhaber sind eingeladen.

Den 19. März 1866.

R. Amtsnotariat
Ass. Siegle.

Winnenden.

Kunstmehl in allen Sorten, in schöner Waare, zu den billigsten Preisen, auch Futtermehl und Kleien ganz billig bei **Pflüger**.

Winnenden.

CASINO,

am Schluß für diesen Winter, nächsten Samstag den 24. März, mit musikalischer Unterhaltung.

Winnenden.

Frisch gewässerte Stockfische
empfehlen
Englin.

Mit allerhöchster Approbation.

Stollwerk'sche Brust-Bonbons
nach der Composition des Kgl. Medicinal-Raths unter Vorß des Kgl. Geh. Rathes und Professors Dr. Harleß, echt zu haben à 14 kr. per Packet
Gebrauchs-Anweisung in Winnenden
C. F. Glock.

Kleinheppach,
Oberamts Waiblingen.

Bergebung von Bauarbeiten.

Nachfolgende Arbeiten bei Erbauung eines neuen Schulhauses werden im Submissionswege zur Veraceordirung aus-geboten.

Es betragen	
Grabarbeit	90 fl. 49 fr.
Maurerarbeit	1880 fl. 54 fr.
Gypferarbeit	305 fl. 8 fr.
Zimmerarbeit	1434 fl. 43 fr.
Schreinerarbeit	568 fl. 59 fr.
Glaserarbeit	183 fl. 4 fr.
Schlosserarbeit	213 fl. 28 fr.
Flaschnerarbeit	42 fl. 48 fr.
Schmidarbeit	47 fl. 52 fr.
Gusseisen	161 fl. 12 fr.
Hafnerarbeit	6 fl. —
Delfarbanstrich	78 fl. —

zus. 5012 fl. 57 fr.

Liebhaber zu Ueberrahme vorstehender Arbeiten haben ihre Angebote schriftlich versiegelt und mit der Aufschrift „Bauarbeiten“ versehen, in Prozenten ausgedrückt längstens bis zum 9. April Vormittags 9 Uhr portofrei dem Schultheißenamt Kleinheppach zu übergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind bis zum 30. März bei dem Unterzeichneten, und vom 3. April an, auf dem Rathhause in Kleinheppach zur Einsicht aufgelegt.

Aus Auftrag
Waiblingen im März 1866.

Oberamtsbaumeister
Wälde.

Winnenden.

Aus der Hinterlassenschaft des Carl Friedrich **Unkel** wird am Donnerstag den 22. März von Morgens 8 Uhr an eine



Fahrruß-Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vor-

kommt: Gold und Silber, eine Taschenuhr, Manns- und Frauenkleider Leibweißzeug, Bettgewand und Leinwand, worunter Tafeltücher und Serviette, Küchengehör von Mess, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Porzellan und Glas, Schreinwerk, worunter 1 Aufßakkomod, Sopha, Sessel und Bettladen, allerlei Hausrath, Feld und Handgeschirr, worunter ein noch neuer Strohsstuhl und Schiebkarren, Angeren, Heu und Stroh, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden.

Christian Otto, Weingärtner von hier hat einen neuen starken Wagen zu verkaufen, mit eisernen Achsen oder einen halbnenen mit eisernen Achsen.

Winnenden.

Leere Weingeistflaschen verkauft
Gärtner'sche Apotheke.

Winnenden.

Warnung.

Bei der vor zwei Jahren stattgehabten Wiederverpachtung hiesiger Stadtschäferei, wurde dem jeweiligen Pächter zur Bedingung gemacht, seine Schafe bloß bis zum 15. März auf hiesiger Markung weiden zu lassen. Im Uebertretungsfall dieser Bedingung hat sich es Stadtschäfer **Detinger** selbst zuzuschreiben, wenn er von hiesigen Wiesen und Baumgutsbesitzern zur Verantwortung gezogen und gestraft wird.

Winnenden den 17. März 1866.

Winnenden.

Eine neue Parthie **Porzellan-Waaren**, als: Vasen, Schmuckdosen, Schreibzeuge, Tassen Leuchter etc ist wieder eingetroffen und kann ich solche zu Geschenken geeignet als besonders nett und billig empfehlen.

C. F. Glock,
neben der Post.

Winnenden.

Aus der Verlassenschaft der **Ludwig Huber** Küfers Wittwe wird verkauft
2/3 Mrg. 24 Rth. Acker im Brühl neben **Christoph Rinzler**.

1/8 Mrg. 43 Rth. Acker in **Adelsbach** neben **Johannes Wohnus**

wozu die Liebhaber auf Freitag Abend 6 Uhr zu Metzger **Schmalzried** (Senior **Schwaifheimer** Vorstadt) eingeladen werden.

Oppelsbom.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Knaben, der dieses Jahr aus der Schule kommt findet eine Aufnahme bei

Jakob Erb,
Schneider.

Winnenden.

Einige schöne **Granatennuster** hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Forstamt **Schorndorf**.

Revier **Rudersberg**.

Hopfen-Stangen und Brennholzverkauf.

Mittwoch den 28. l. Mts. in den Waldtheilen **Buoch 1** und **2** und **Hohenholbe**: 235 fichtene Hopfenstangen, 6 Klafter eichene **Rugholzschleiter**, 44 Klafter eigenes **Kloßholz**, 450 Reifschwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Waldtheil **Buoch** beim **Königsstein**.

Schorndorf den 16. März 1866.

R. Forstamt
Mieninger.

Winnenden.

Mein Lager in **1er Stearinkerzen** zu möglichst billigen Preisen bringe hiedurch in empfehlende Erinnerung.

C. F. Glock,
neben der Post.

Winnenden.
Selbe Canstadter Frühkartoffeln hat zu verkaufen
Enslin.


Winnenden.
 Ungefähr 1½ Viertel Acker im Hungerberg hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
 Unterzeichneter hat eine ganz gute Vogelorgel, und einen schönen Kanarienvogel zu verkaufen.
J. G. Ulrich.

Winnenden.
Tapeten-Empfehlung.
 Nachdem für dieses Jahr die neuen Tapeten-Karten der Herrn Gebrüder Scherer in Heidelberg eingetroffen sind, so erlaube ich mir solche zu gefälliger Einsicht zu empfehlen.
 Winnenden den 10. März 1866.
Heinrich Mayer.

Winnenden.
100 fl. Pflegschaftsgeld hat auszuleihen,
 Pfleger
 Alt David Klöpfer.

Winnenden.
 Vom Chemiker F. Schreyer neuerfundene
Pillen gegen Zahnschmerz
an cariösen (hohlen) Zähnen.
 Geprüft vom hohen Ober-Medicinal-Collegium, genehmigt vom allerhöchsten k. bayer. Handelsministerium.
 a 15 kr. vorräthig bei Kaufmann Glock neben der Post.

Winnenden.

 Das zu 2600 fl. angekaufte Wohnhaus nebst Scheuer und gewölbtem Keller kommt nächsten Donnerstag Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause in einmaligen Aufstreich, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Winnenden
 Nächsten Freitag den 23. d. M. Abends 7 Uhr findet eine Versammlung der Viehhalter von hier bei Wilhelm Schlagenhauß statt, zu deren Betheiligung wegen Besprechung von Streusache eingeladen wird.
 Mehrere Bürger.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Jeker in Winnenden.


Allerneueste
Große Kapitalien-Vertheilung
 von 2 Millionen 269,000 Mark,
 in welcher nur Gewinne gezogen werden,
 garantiert von der Regierung der freien Stadt Hamburg,

Ein Staats-Original-Los kostet 2 Thlr. Pr. Crt.
Zwei halbe " " " " " " " "
Vier viertel " " " " " " " "
Acht achtel " " " " " " " "

Bei Entnahme von 11 Loosen sind nur 10 zu bezahlen.
 Unter 19,000 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 2000,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 7mal 10,000, 2mal 8,000, 2mal 6,000, 3mal 5,000, 3mal 4,000, 16mal 3,000, 50mal 2,000, 6mal 1,500, 6mal 1,200, 106mal 1,000, 106mal 500, 6mal 300, 106mal 200, 8600mal 92 Mark rc. rc.
Beginn der Ziehung am 4. April d. J.
 Unter meiner in weitester Ferne bekanntesten und allgemein beliebtesten Geschäfts-Devise:
„Gottes Segen bei Cohn!“
 wurden bei mir
 erst heute vor 8 Tagen
 und zwar zum 21. Male das große Loos gewonnen.
 Auswärtige Aufträge mit Rincessen in allen Sorten Papiergeld oder Freimarken, oder gegen Postvorschuss führe ich selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinnelder sofort nach der Entscheidung zu.
Laz. Sams. Cohn,
 Banquier in Hamburg.

Von Robert Apitzsch, Buchhandlung in Leipzig, und durch alle anderen Buchhandlungen ist zu beziehen:

Neuestes Kochbuch
 für
Haus- und
Landwirthschaft

Für Gutsbesitzer, Verwalter, Gärtner, Wirthschafterinnen und Köchinnen in Städten und auf dem Lande. 332 Seiten in 15 Abschnitten und
 **666 Recepte**
 Preis nur 12 Sgr.

Schon am 15. April d. J.
 findet die Verloosung des berühmten
Schwefel- und Schlamm-bades fiesstel bei Pr. Minden
 statt, wozu jedes Loos nur 1 Thaler oder 1¼ Gulden kostet.
 Außer obigem Hauptgewinn kommen noch weitere Preise zur Verloosung, als elegante Equipagen, Pferde, Silbersachen, moderne Schlitten, Doppelgewehre, sowie viele hundert andere werthvolle Gegenstände.
 Diejenigen Loose, auf welche kein Hauptpreis fällt, erhalten eine 10 Jahre lang gültige Badefarte im Werth von 7 Thlr.; es muß somit

Jedes Loos unbedingt gewinnen.

Für den Absatz der gewonnenen Badefarten, sofern die Inhaber nicht selbst davon Gebrauch machen wollen, empfehlen sich untenbenannte Herren.
 Jetzt noch vorhandene Loose sind gegen Franco-Einsendung oder Postnachnahme von 1 Thaler per Stück zu beziehen durch
Jean Schrimpf, Banquier in Frankfurt a. M. **J. Spanier,** General-Agent in Wunstorf bei Hannover. **M. Glaser,** Hauptcolporteur in Blankenburg am Harz.